

# **PRESSEINFORMATION**

# PARLAMENTARISCHE FAHRT DES STÄDTEFORUMS BRANDENBURG

am Donnerstag, den 08. Juni 2017

Potsdam – Eberswalde – Fürstenwalde

+++ Sperrfrist: 08.06.2017, 15:00 Uhr +++

Friedhelm Boginski Vorstand

# Pressekontakt:

# **Ulrike Milstrey**

Geschäftsstelle Städteforum Brandenburg

Fon: 0331 28997-82 Fax: 0331 28997-24

E-Mail: netzwerk@bbsm-brandenburg.de



# PARLAMENTARISCHE FAHRT IN "STÄDTE DER 2. REIHE": WACHSTUM FÜR ALLE? WAS BRINGT DER ZUZUG DEN BENACHTEILIGTEN OUARTIEREN?

Die anhaltende Zuwanderung aus Berlin, dem Umland und durch Geflüchtete eröffnet Brandenburgs "Städten in der 2. Reihe" große Entwicklungschancen, stellt sie aber auch vor neue soziale Herausforderungen: Wie können die wachsenden Städte den Ausbau städtischer Qualitäten gestalten? Wie werden sie der steigenden Nachfrage an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen gerecht? Wie vermeiden sie soziale Polarisierung? Wie gestalten sie Unterbringung und Integration von Geflüchteten? Was brauchen sie, um noch besser von den guten Zukunftsperspektiven der Hauptstadtregion profitieren zu können?

Um diese und andere Fragen ging es bei der Parlamentarischen Fahrt, die das Städteforum Brandenburg für das Netzwerk der "Soziale-Stadt"-Städte des Landes Brandenburg am 8. Juni 2017 durchgeführt hat. Gemeinsam mit Ministerin Kathrin Schneider (MIL) informierten sich Abgeordnete aus Landtag und Bundestag, Bürgermeister\*innen des Städteforums sowie Verbandsvertreter\*innen aus Sozial- und Wohnungswirtschaft über neue soziale Herausforderungen, die sich aus dem wachsenden Zuzug in die brandenburgischen "Städte in der 2. Reihe" ergeben. Sie diskutierten intensiv mit lokalen Akteuren in Eberswalde und Fürstenwalde, welcher politische Handlungs- und Unterstützungsbedarf besteht.

Friedhelm Boginski, Vorstandsvorsitzender des Städteforums Brandenburg: "Wir brauchen lebendige Städte mit integrativen, sozial stabilen Quartieren – hier werden die Weichen gestellt für das soziale Zusammenleben, hier werden die Zukunftschancen jedes Einzelnen nachhaltig beeinflusst. Ein Jahr Netzwerk "Soziale Stadt" unter dem Dach des Städteforums Brandenburg haben gezeigt, dass der rege Austausch untereinander ein wichtiger Baustein für die erfolgreiche Arbeit vor Ort ist. Diesen Dialog zu verstetigen ist gemeinsames Interesse von Kommunen und Land. Das Land sollte deshalb auch über 2018 hinaus in die kommunale Netzwerkarbeit investieren."

# Die Stadt Eberswalde und das Brandenburgische Viertel – Neue soziale Herausforderungen in einer "Stadt der 2. Reihe"

Entgegen früherer Bevölkerungsprognosen verzeichnet Eberswalde seit 2013 wieder ein deutliches Bevölkerungswachstum. Der Stadt ist in den letzten zehn Jahren ein sicht- und spürbarer Entwicklungsschub gelungen. Und sie ist bestens angebunden an Berlin, weshalb vermehrt Berlinerinnen und Berliner, aber auch Menschen aus den Nachbarkommunen in die Stadt ziehen. Ebenso haben seit 2015 rund 1.400 Flüchtlinge ihr neues Zuhause in Eberswalde gefunden. Von der positiven gesamtstädtischen Entwicklung profitiert auch das in den 1980er Jahren errichtete DDR-Neubaugebiet Brandenburgisches Viertel. Bisher war das Quartier Schwerpunkt des Wohnungsrückbaus, derzeit wird jedoch ein Strategiewechsel für das Quartier eingeleitet, der eine nachhaltige soziale Stabilisierung und Entwicklung zum Ziel hat. Daraus resultieren vielfältige, herausfordernde Aufgaben für die Akteure vor Ort.

# Die Stadt Fürstenwalde und das Viertel Nord: Miteinander statt Nebeneinander – Integration hat viele Gesichter

Aufgrund der Nähe zu Berlin und der guten Verkehrsanbindung kann auch Fürstenwalde von der dynamischen Entwicklung in der Metropolregion Berlin-Brandenburg profitieren. Die **Einwohnerzahl wächst seit 2012**, die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und die Zahl der Einpendler sind kontinuierlich gestiegen. Mit dem Stadtteil Nord gehört Fürstenwalde **zu den Programmstädten der "ersten Stunde"** im Bund-Länder-Programm "**Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt"**. Die lokalen Vereine und sozialen Träger haben sich zum "Netzwerk Nord" zusammengeschlossen und arbeiten gemeinsam an der Stabilisierung des Quartiers. Die nach wie vor prekäre Lebenssituation vieler Bewohner, der demografische Wandel und der verstärkte Zuzug von Flüchtlingen und Asylbewerbern sorgen jedoch für einen **anhaltend hohen Handlungsdruck im Gebiet**.



# Der Arbeitskreis Soziale Stadt des Städteforums Brandenburg

Der im Mai 2016 gegründete Arbeitskreis Soziale Stadt beschäftigt sich **intensiv mit Fragen des Miteinanders und der Integration im Quartier**. Neben attraktiven und vitalen Innenstädten sind das soziale Gleichgewicht und der soziale Zusammenhalt innerhalb der Städte wichtige Faktoren für deren Zukunftsfähigkeit.

Der Arbeitskreis **vernetzt Akteure aus Brandenburger Kommunen und Stadtquartieren**, die am Bund-Länder-Förderprogramm "Soziale Stadt" beteiligt sind. Diese Netzwerkarbeit wird von 2016 bis 2018 durch das Brandenburger Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) finanziell unterstützt.

# DIE PARLAMENTARISCHE FAHRT IM ÜBERBLICK

**■** Programm der Fahrt

#### **Eberswalde**

- Die Stadt Eberswalde Steckbrief zur Stadtentwicklung
- Das Brandenburgische Viertel Steckbrief zur Quartiersentwicklung
- Stationen unseres Rundgangs Projekte und Akteure

#### Fürstenwalde

- Die Stadt Fürstenwalde Steckbrief zur Stadtentwicklung
- Fürstenwalde Nord Steckbrief zur Quartiersentwicklung
- Stationen unseres Rundgangs Projekte und Akteure

# **Anhang**

- Liste der Teilnehmenden
- Liste der Mitwirkenden
- Liste der Mitglieder des Städteforums Brandenburg (mit Karte)

# PRESSEKONTAKTE IN DEN STÄDTEN

# Ansprechpartner in Eberswalde:

Nancy Kersten, Pressesprecherin

Fon: 03334 64-510 Fax: 03334 64-519

E-Mail: n.kersten@eberswalde.de

## Ansprechpartner in Fürstenwalde:

Anne-Gret Trilling, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fon: 03361 557-118 Fax: 03361 557-3118

E-Mail: presse@fuerstenwalde-spree.de



## PROGRAMM DER PARLAMENTARISCHEN FAHRT AM 8. JUNI 2017

■ ab 08.00 Uhr Anmeldung, Kaffee und Einstieg am Landtag Potsdam

#### **Eberswalde**

## ■ 08.30 Uhr

Fahrt Potsdam-Eberswalde
Begrüßung und kurze Statements

von **Friedhelm Boginski**, Vorstandsvorsitzender des Städteforums und Bürgermeister der Stadt Eberswalde,

Ministerin Kathrin Schneider, Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung, und Ines Hübner, Vorsitzende des Netzwerkes Soziale Stadt im Städteforum und Bürgermeisterin der Stadt Velten Einführung: Die Stadt Eberswalde und das Brandenburgische Viertel – Neue soziale Herausforderungen in einer Stadt der 2. Reihe? (Bürgermeister Friedhelm Boginski und Dezernentin Anne Fellner)

#### ■ 09.45-11.30 Uhr

**Geführter Rundgang durchs Brandenburgische Viertel –**Zur veränderten Rolle des Quartiers für die Gesamtstadt:
Bildungseinrichtung Buckow e.V., Kita "Arche Noah", Potsdamer Platz,

Grundschule Schwärzesee und Vereinshaus Havellandstraße



Die Stationen unserer Rundfahrt

# ■ 11.45-12.45 Uhr

Mittagsimbiss im Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio mit Gelegenheit zum Gespräch mit VertreterInnen der Kommune und Vortragenden des Rundgangs, lokalen Akteuren und Initiativen)

# Fürstenwalde

# ■ 12.45 Uhr

Fahrt Eberswalde-Fürstenwalde

**Die Stadt Fürstenwalde: Neue Aufgaben für resiliente Strukturen** – Das "Soziale Stadt"-Gebiet in Fürstenwalde Nord (Christfried Tschepe, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, und Thomas Thieme, Caritas)

# ■ 14.00-15.00 Uhr

Begrüßung durch Bürgermeister Hans-Ulrich Hengst, anschließend begleiteter Rundgang durchs Quartier Juri-Gagarin-Straße West: Miteinander statt Nebeneinander – Integration hat viele Gesichter! AWO-Mehrgenerationenhaus Fürstenwalde Nord, "Kiez-KOM" – Stadtteiltreff des Fürstenwalder Kulturvereins, "Nordpark Kleine Freizeit", Sport- und Skateanlage, Begegnungszentrum ProNord, Sigmund-Jähn-Grundschule

## ca. 15.00 Uhr

Vorstellung des Kurzfilms "Der Spielplatz" der Willkommensklasse der Sigmund-Jähn-Grundschule, 3. Kinderrechte-Filmfestival in Brandenburg 2016/17

Ausklang bei Kaffee und Kuchen und Gelegenheit für Gespräche mit den Akteuren aus Fürstenwalde Nord

# ■ ab 16.00 Uhr

Fahrt Fürstenwalde—Landtag Potsdam und Zeit für abschließende Wortmeldungen

Ankunft ca. 17 Uhr am Landtag Potsdam, alternativ ist der Ausstieg in Fürstenwalde Hbf und und die Rückfahrt mit der Bahn möglich





# DIE STADT EBERSWALDE – STECKBRIEF ZUR STADTENTWICKLUNG





Blick auf den Marktplatz mit dem Paul-Wunderlich-Haus

Das neu gestaltete Museum im ältesten Fachwerkhaus der Stadt







Gedenkort "Wachsen mit Erinnerung" – erste Baumspitzen erscheinen

## Herzlich willkommen in Eberswalde! Einstimmend einige Eckdaten zur Stadt:

- Eberswalde liegt im Nordosten von Berlin, in rund 45 km Luftlinienentfernung.
- Die Stadt ist bestens erreichbar: In **30 Minuten** gelangt man **per Bahn vom Berliner Hauptbahnhof** nach Eberswalde.
- Aktuell leben rund **41.000 Einwohnerinnen und Einwohner** in der Stadt.
- **Tendenz wachsend**: gerade in den letzten Jahren ziehen vermehrt Berlinerinnen und Berliner, aber auch Menschen aus den Nachbarkommunen in die Stadt, ebenso haben seit 2015 rund 1.400 Geflüchtete ihr neues Zuhause in Eberswalde gefunden.
- Aus dem Wachstum resultiert eine deutlich **steigende Nachfrage** nach Wohnraum und Bauland, aber auch nach Kita-, Schul- und Hortplätzen sowie nach Sport- und Freizeiteinrichtungen.
- Eberswalde ...
  - ... ist **Kreisstadt** des Landkreises Barnim;
  - ... ist regionaler **Wachstumskern** mit den Schwerpunktclustern Metall, Ernährungswirtschaft und Energie sowie den Schwerpunktbranchen Gesundheit, Logistik und Holzwirtschaft;
  - ... verfügt mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung über eine **profilierte Hochschule** mit rund 2.100 Studierenden;
  - ... stellt eine sehr breite Gesundheitsversorgung mit dem Werner-Forßmann-Krankenhaus zur Verfügung;
  - ... ist Bildungszentrum für die Region, mit allen Schulformen;
  - ... blickt auf eine **lange Industrietradition** zurück, von der heute viele industriekulturelle Zeugen entlang des Finowkanals zu entdecken sind, welcher für Stadt und Umland eine wichtige touristische Bedeutung hat.

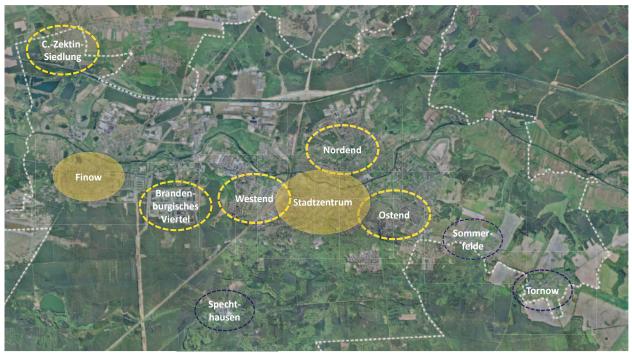




Die Stadt hat sich durch den Zusammenschluss von Eberswalde mit Finow, den Dörfern Sommerfelde, Tornow und Spechthausen zu einem **langgestreckten Siedlungsband** entwickelt. Aufgrund der Topographie und der strukturellen Umbrüche der letzten 25 Jahre haben sich **mehrere Siedlungskerne** unterschiedlicher Größe, Funktion, Qualitäten und Struktur herausgebildet – Eberswalde hat sich zu einer **polyzentralen Stadt** entwickelt.

Das Stadtzentrum bildet die **historische Altstadt** rings um den Marktplatz mit ihren angegliederten Stadterweiterungen. Hier befindet sich der administrative, infrastrukturelle und kulturelle Mittelpunkt der Stadt. Das zweite Zentrum liegt im Westen des Siedlungsbandes im **Stadtbezirk Finow**, der wichtige Versorgungsfunktionen übernimmt. "Scharnier" zwischen diesen beiden Zentren ist das **Brandenburgische Viertel**, das jüngste DDR-Neubaugebiet der Stadt. An den Rändern des Siedlungsbandes befinden sich die **dörflichen Ortsteile** Sommerfelde, Tornow und Spechthausen sowie die **Clara-Zetkin-Siedlung**.

## Ein Blick von oben:



Quelle: Stadt Eberswalde

# Welche Entwicklungen erlebt Eberswalde derzeit?

Seit 2013 verzeichnet die Stadt ein **deutliches Bevölkerungswachstum**. Die Prognosen des INSEKs von 2014 gingen noch – ebenso wie die Prognose des Landes Brandenburg – von einem anhaltenden Bevölkerungsrückgang aus. Doch der Stadt ist in den letzten zehn Jahren ein sicht- und spürbarer **Entwicklungsschub gelungen**, der sich in einer neu gestalteten Stadtmitte, vielen Gebäude- und Straßensanierungen, der Schaffung und Aufwertung von Begegnungs- und Aufenthaltsräumen, von attraktiven Stadträumen, in neuen Bildungseinrichtungen und in vielen weiteren **Erfolgen der Stadtsanierung** zeigt. Zusammen mit der baulichen Aufwertung hat sich auch eine **sehr aktive Kultur- und Kunstszene** entwickelt, die Eberswalde weit über die Stadtgrenzen hinaus zu einem einzigartigen Profil verholfen hat. Erwähnt seien an dieser Stelle mit "Guten Morgen Eberswalde", Jazz in E und dem Straßenkulturfest FinE nur einige der Eberswalder Veranstaltungen.

Und die Bürgerinnen und Bürger sind mehr und mehr für ihre Stadt aktiv: Zum Beispiel im Rahmen des **Bürgerbudgets** oder in **neu gegründeten Stadtteilvereinen**. So ist es mit vereinten Kräften gelungen, das attraktive Stadtbild mit einem vielfältigen, abwechslungsreichen und überraschenden **Stadtleben** zu bereichern.





Diese neu gewonnene Anziehungskraft nutzt die Stadt, um mehr Menschen für den Lebensort Eberswalde zu begeistern. So formuliert es das Leitbild des INSEKs, und die aktuellen Bevölkerungszahlen unterstreichen diese Entwicklung. Die **steigende Nachfrage nach Wohnraum und Bauflächen** erfordert eine strategische Schärfung des bisherigen Leitbildes. Ging das INSEK 2014 noch von einem leicht steigenden Wohnungsleerstand und einer mäßigen Nachfrageentwicklung aus, müssen Verwaltung und Politik heute zeitnah auf die geänderten Rahmenbedingungen reagieren.

Auch die Landespolitik positioniert sich in der aktuellen Neuaufstellung des Landesentwicklungsplanes (LEP HR), der "Strategie Stadtentwicklung und Wohnen" sowie der Mobilitätsstrategie und dem Landesnahverkehrsplan zu diesen aktuellen Entwicklungen, die die "Städte der 2. Reihe" in den Fokus rücken. Diese Städte haben die Aufgabe, Entlastungspotenziale für Berlin und das Berliner Umland zu aktivieren. Voraussetzung ist, dass möglichst zeitnah entsprechende Flächen- und Wohnraumpotenziale bereitgestellt werden – dies ist eine der wichtigen aktuellen Aufgaben der Stadtentwicklung. Gleichermaßen müssen die Bildungsinfrastrukturen mit dieser Entwicklung Schritt halten. Ebenso aktuell sind Fragen, die sich mit den hinzugezogenen Flüchtlingen beschäftigen. So steigt beispielweise die Nachfrage nach Kita- und Schulplätzen. Entsprechend vielfältig sind die Aktivitäten, die sich der Integration der geflüchteten Menschen widmen. Die Stadt bietet hier vielschichtige Unterstützungsleistungen und Angebote an, die vor allem auch zum Ziel haben, die Menschen im Quartier zueinander zu bringen.



Eröffnungsfeier des Bürgerbildungszentrums Amadeu Antonio

Parallel zum Thema Wohnraum- und Bauflächenentwicklung spielt auch noch der **Wohnungsleerstand** eine Rolle in der Stadtentwicklung. Mit einem Wohnungsleerstand von **rund 10 Prozent** besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Stärker in den Fokus rückt dabei auch die Betrachtung, inwiefern heute leerstehende Wohnungen wieder für den Wohnungsmarkt aktiviert werden können, z. B. durch Grundrissveränderungen oder die Herstellung von Barrierefreiheit. Größter **Leerstandsschwerpunkt ist das Brandenburgische Viertel**, das rund 17 Prozent des gesamtstädtischen Wohnungsbestands umfasst. Aus diesem Grund war das Quartier auch Schwerpunkt von **Rückbau- und Aufwertungsmaßnahmen** im Rahmen des Programms Stadtumbau Ost. Ergänzt wurden diese Maßnahmen durch verschiedene Ansätze im Rahmen des Programms Soziale Stadt.





# DAS BRANDENBURGISCHE VIERTEL - STECKBRIEF ZUR QUARTIERSENTWICKLUNG



Quelle: Stadt Eberswalde

## Eckdaten zum Quartier und spezielle Herausforderungen für die Stadtentwicklung

Das Brandenburgische Viertel entstand im Rahmen des industriellen Wohnungsbaus in vier Bauabschnitten im Zeitraum von 1978 bis 1989. In dieser Zeit wurden über 5.000 Wohnungen fast ausschließlich in fünf- und sechsgeschossigen Wohngebäuden errichtet. Ein fünfter Bauabschnitt südlich der Flämingstraße wurde nicht mehr realisiert. Das Gebiet wurde nahe dem Ortsteil Finow auf einer ehemaligen Waldfläche entwickelt und hat eine "isolierte Lage" im Stadtgefüge. Verkehrsseitig ist das Quartier sehr gut angebunden, der O-Bus fährt zum Hauptbahnhof bzw. nach Finow. Zudem ist das Brandenburgische Viertel sehr gut mit Bildungs-, Sportund Freizeitinfrastrukturen ausgestattet, die Nahversorgung ist über das Einkaufszentrum abgedeckt.

Das Brandenburgische Viertel stand und steht besonders im Fokus der Stadtentwicklung, da sich hier ganz unterschiedliche Herausforderungen zeigen:

- Heute leben **rund 800 geflüchtete Menschen** im Brandenburgischen Viertel. Wie kann ihre Integration bestmöglich gelingen? Werden die Menschen auch nach dem Ende der Residenzpflicht weiter im Quartier, in der Stadt leben oder werden sie fortziehen? Wie wird ein möglicher Familiennachzug aussehen? Was bedeutet dies für die quartiersbezogene Bevölkerungsprognose und die Entwicklung von Wohnungsbestand sowie Wohnungsleerstand?
- Neben der Integration der Geflüchteten besteht nach wie vor die Aufgabe, die sozial benachteiligten Menschen ebenso zu integrieren. Wird es uns gelingen, die vielen Akteure in der Stadt und im Quartier langfristig für diese Aufgaben zu aktivieren?
- Kann der noch vorhandene Wohnungsleerstand durch Zuzug "aufgefüllt" werden oder sind weitere Rückbaumaßnahmen erforderlich?
- Wie wird es gelingen, die **soziale Durchmischung** des Quartiers zu verändern, z. B. durch die Nutzung von Bauflächenpotenzialen für den Eigenheimbau?
- Erreichen wir eine weitere nachhaltige Stabilisierung des Quartiers?











Sporthalle "Am Heidewald"

bepflanzte Wiese vor der Kita "Arche Noah" Skaterpa

Das Brandenburgische Viertel hat in den letzten zehn Jahren rund **12 Prozent seiner Einwohner verloren** – der Einwohnerverlust auf gesamtstädtischer Ebene betrug im gleichen Zeitraum rund 2,8 Prozent. Bereits in den ersten Stadtumbaukonzepten wurde das Brandenburgische Viertel – aufgrund des hohen Wohnungsleerstands – als **Rückbauschwerpunkt** identifiziert. Bislang wurden 1.245 Wohnungen im Quartier zurückgebaut – **fast jede vierte Wohnung**. Dieser Eingriff wurde vom kommunalen Wohnungsunternehmen ebenso getragen wie von der Genossenschaft. Trotz Rückbaumaßnahmen stehen heute **noch 785 Wohneinheiten leer**.

Die Bevölkerungsstruktur im Brandenburgischen Viertel ist **jünger als die der Gesamtstadt**. Im Brandenburgischen Viertel ist jeder vierte Einwohner jünger als 25 Jahre. Auch der Anteil der über 65-Jährigen ist geringer, als in der Gesamtstadt. **Die sozialen Strukturen sind durchmischt**, im Brandenburgischen Viertel finden sich vergleichsweise viele Haushalte mit multiplen Problemlagen. Im Quartier wohnen heute "Alteingesessene", die bereits mit dem Aufbau des Viertels dort eingezogen sind, neu Hinzugezogene, die ggf. zu einem späteren Zeitpunkt in andere Stadtquartiere weiterziehen und auch Zugezogene, die sich bewusst für das Viertel entschieden haben. Kaum ein anderer Stadtteil weist eine so **hohe Dichte an sozialen, Freizeit- und Sportinfrastrukturen** auf, wie das Brandenburgischen Viertel. Auch der Grünanteil ist hoch, nicht zuletzt durch die erfolgten Rückbaumaßnahmen.

# Fortführung des Programms Soziale Stadt

Um diesen multiplen Problemlagen wirkungsvoll zu begegnen, werden seit 1999 mit dem Förderprogramm Soziale Stadt ganz unterschiedliche Maßnahmen realisiert – von investiven Maßnahmen in die Infrastruktur bis zu Beteiligungs- und Aktivierungsangeboten. Aktuell wird ein 2012 erarbeitetes Verstetigungskonzept evaluiert. Zum damaligen Zeitpunkt schien ein Ausstieg aus dem Programm Soziale Stadt mit der Verstetigung der Beteiligungsstrukturen sinnvoll. Die aktuelle Evaluierung zeigt jedoch, dass eine Vielzahl an Maßnahmen noch keine Verstetigungsreife erlangt hat, zudem haben sich neue Herausforderungen durch den Zuzug von geflüchteten Menschen ergeben. Eine Fortführung des Programms Soziale Stadt wird demzufolge sinnvoll und erforderlich sein.

## Strategiewechsel für das Brandenburgische Viertel

Von der **positiven gesamtstädtischen Entwicklung** profitiert auch das Brandenburgische Viertel – auch durch den Zuzug von geflüchteten Menschen. Diese grundsätzliche Entwicklungstendenz war Anlass, über die Stadtteilentwicklungsstrategie des Brandenburgischen Viertels neu nachzudenken. Hierzu erarbeitet die Verwaltung aktuell ein **neues Stadtteilentwicklungskonzept** (STEK). Mit diesem Konzept wird ein **Strategiewechsel** für das Quartier eingeleitet, der eine nachhaltige Stabilisierung und Entwicklung zum Ziel hat. Bisher war das Quartier Schwerpunkt des Wohnungsrückbaus – und hat mit diesem "negativen Image" auch die Bemühungen der Wohnungsmarktakteure erschwert, den Wohnungsleerstand zu verringern.





Die Stadt verfolgt vier Strategien:

- Schaffung vielfältiger Wohnungsqualitäten (Bestandsanpassung, Neubau und langfristige Rückbauziele, Barrierefreiheit, bezahlbar)
- offentliche und private Räume/Freiflächen pflegen und gezielt aufwerten (Wegenetze, Barrierefreiheit, Stadtteileingänge, Parkanlagen pflegen)
- sozialen Zusammenhalt stärken (Bildung, Sport, Kultur, Freizeit, Integration/Inklusion, Nachbarschaften)
- (Nah)Versorgung sichern (Einzelhandel, medizinische Versorgung)

Die Ideen und Ansätze für die vier Strategien werden **zusammen mit den Akteuren vor Ort**, den Wohnungsmarktakteuren, den Verwaltungsressorts und vor allem mit den Menschen vor Ort entwickelt. In einem ersten **Bürgerforum** wurden Ideen diskutiert und ausgetauscht. Ein zweites, für den Herbst 2017 vorgesehenes Bürgerforum wird den Entwurf des Stadtteilentwicklungskonzeptes in den Diskussionsfokus stellen.

# Handlungsansätze

Aus den vier Strategien ergeben sich eine Reihe von Handlungsansätzen. So steht z. B. die weitere Sanierung des Wohnraums durch die Wohnungsunternehmen auf der Agenda. Hier haben die Akteure vor allem die veränderten Wohnbedarfe vor Augen: Mit Grundrissveränderungen, dem Auf- bzw. Anbau von Aufzügen, der barrierearmen bzw. – freien Gestaltung von Zugängen, Wohnungen und Außenanlagen werden die Unternehmen darauf reagieren. Auf kommunaler Seite besteht Handlungsbedarf bei der weiteren barrierefreien Gestaltung von Wegebeziehungen, der Beseitigung von städtebaulichen Missständen – insbesondere in den Eingangsbereichen zum Quartier – sowie in der Sanierung von Sport- und Freizeiteinrichtungen. Dringlicher Handlungsbedarf besteht bei der Realisierung eines zusätzlichen Bedarfs bei Kita-, Hort- und Schulplätzen – hier sind rasche Lösungen gefragt.

Bei der Umsetzung des Handlungsbedarfs ist die Stadt auf die weitere Unterstützung von Land und Bund angewiesen. Ziel ist, auch künftig einen Fördermittelmix aus Stadtumbau, Wohnraumförderung und Sozialer Stadt einzusetzen. Diese Kombination unterschiedlicher Fördermittel hat sich in den vergangenen Jahren sehr bewährt und soll auch künftig fortgesetzt werden.

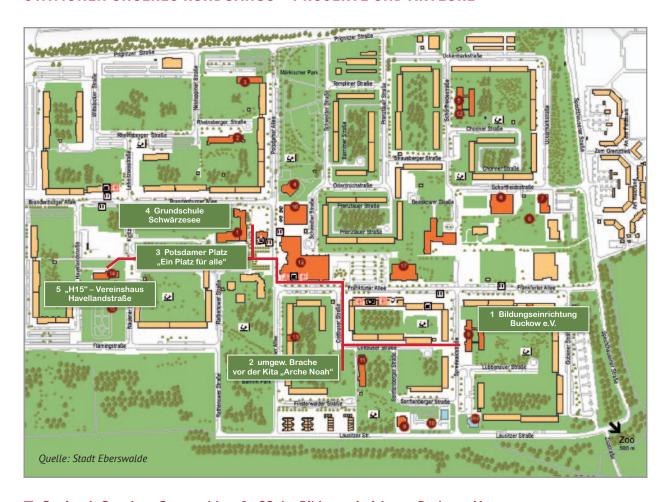


35 Jahre Kita "Gestiefelter Kater" – Kitaleiterin Dörthe Schmidt dankt persönlich jedem Mitarbeiter und Unterstützer





## STATIONEN UNSERES RUNDGANGS - PROJEKTE UND AKTEURE



# ■ Station 1: Standtort Spreewaldstraße 22 der Bildungseinrichtung Buckow e.V. (auf der Karte die Nr. 8)

Beitrag vor Ort: Frau Ruhtz, Geschäftsführerin der Bildungseinrichtung Buckow e.V.

Die Bildungseinrichtung Buckow e.V. ist ein Träger der beruflichen Bildung und Rehabilitation. Sie betreibt unter anderem einen Standtort in der Spreewaldstraße im Brandenburgischen Viertel einen Wohnverbund für Geflüchtete, Bildungsangebote und Ausbildung in der Hauswirtschaft, Sozialberatung, ein Café und Projekte für Langzeitarbeitslose, ein sozialräumliches Projekt zur Arbeitsmarktintegration mit Kompetenzanalysen, Bewerbungshilfen und Stressbewältigungsprogrammen. Ein Familienzentrum für das Brandenburgische Viertel ist ebenfalls in der Vorbereitungsphase.

# ■ Station 2: eine umgewandelte Brache, eine Fläche der WHG vor der Kita "Arche Noah" (auf der Karte die Fläche links neben der Nr. 11)

**Beitrag vor Ort:** Herr Adam, Geschäftsführer der WHG (Wohnungsbau- und Hausverwaltungs-GmbH, eine kommunale Wohnungsgesellschaft der Stadt Eberswalde)

Ansprechpartnerin vor Ort: Frau Wörpel (Eltern-Kind-Zentrum in der Kita "Arche Noah")

Die Brache wurde in Zusammenarbeit mit der WHG, der Stiftung Waldwelten und der Kita "Arche Noah" und dem Eltern-Kind-Zentrum in eine schöne bepflanzte Wiese mit unterschiedlichen Bäumen umgewandelt. Ziel ist es, das unmittelbare Umfeld in Eigenarbeit und -wirksamkeit zu verschönern, sich in Form von Pflege und Bewässerung darum zu kümmern, einen Ort als Treffpunkt zu etablieren und für Wohlfühlmomente in Anspruch zu nehmen.





# ■ Station 3: Potsdamer Platz

(auf der Karte die weiße Fläche mit 3-seitiger 2-reihiger Baumumrandung zwischen den Nr. 19 und Nr. 1) Beitrag vor Ort: Frau Fellner, Baudezernentin der Stadt Eberswalde

Der Potsdamer Platz ist das Zentrum des Brandenburgischen Viertels, er ist Durchgangsort, Treffpunkt und Verweilort. Er prägt durch seine zentrale Lage die Wahrnehmung des Viertels und somit das Image des Viertels mit. 2014 wurde ein dreiteiliges Beteiligungsverfahren zur "Verschönerung" des Potsdamer Platzes durchgeführt. Dieses Verfahren wurde mit der kommunalen Verwaltung (Was ist überhaupt machbar? Wo sind die Grenzen?), mit Akteuren im Gebiet (Was wird aus den jeweiligen Perspektiven bemängelt, benötigt und vorgeschlagen?) und mit den BewohnerInnen des Viertels (Was stellen sie sich für das Viertel vor? Was wird gebraucht und gewollt?) durchgeführt. In diesem Verfahren wurden 11 Ideen für den Platz entwickelt. Das Motto für den Potsdamer Platz lautet "Ein Platz für alle". Er soll bespielt werden, in seiner Wahrnehmung eine Umwertung erfahren und für eine vielseitige Zahl an Nutzergruppen geöffnet werden. Als Ergebnis werden von Juni bis September 2017 die Donnerstagsreihe "Maßnahmen Potsdamer Platz" durchgeführt. Hier wird zusammen mit Akteuren aus dem Gebiet der Platz wöchentlich 2–3 Stunden bespielt. So gibt es z.B. einen Sportnachmittag, Bastelaktionen, Wasserspiele, Musik bei Kaffee und Kuchen, Flohmarkt und vieles mehr.

## ■ Station 4: Grundschule Schwärzesee

(auf der Karte die Nr. 1)

**Beitrag vor Ort:** Herr Boginski, Bürgermeister der Stadt Eberswalde **Ansprechpartnerin vor Ort:** Frau Billing (Schulleitung der Grundschule Schwärzesee)

Die Grundschule Schwärzesee ist 2014 am Tag der Schuleinweihung mit einem großen Fest in ihr neues – ein umgebautes und modernisiertes – Schulgebäude gezogen; die nun einzige Schule im Brandenburgischen Viertel. Die Schule ist ein Spiegel der sozialen Zusammensetzung im Viertel. So findet sich z.B. auch der verhältnismäßig hohe Anteil an geflüchteten Menschen im Viertel in der Schule wieder. Die Grundschule Schwärzesee übernimmt somit eine wichtige Aufgabe im Viertel, die über ihren Bildungsauftrag hinausgeht. Sie ist eine wichtige Institution im Integrationsprozess für die BewohnerInnen des Viertels. Die Grundschule Schwärzesee versteht sich als eine "Schule im Stadtteil", die zum Nutzen ihrer SchülerInnen Ressourcen im Viertel und in der Stadt Eberswalde nutzt. Es geht darum, neue Orte, Menschen, Tätigkeiten kennenzulernen und so erfahrbar zu machen.

# Station 5: Vereinshaus Havellandstraße (kurz H15)

(auf der Karte die Nr. 14)

**Beitrag vor Ort:** Herr Klich, Vorstand der der WBG (Wohnungsbaugenossenschaft Eberswalde-Finow eG) **Ansprechpartner vor Ort:** Frau Führlich (WBG-Sozialmanagerin, zuständig für die Vereinshäuser der WBG); Herr Gäbler für das Projekt des Hebewerk e.V.

Das Vereinshaus "H15" ist eins von zwei Vereinshäusern im Viertel, die von der Wohnungsgesellschaft WBG verwaltet werden. Das Haus steht grundsätzlich für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung. Beide werden von Vereinen, für offene Angebote und von Trägern für Beratungsangebote genutzt und sind wichtige Anker im Viertel. Die Havellandstraße 15 ist zudem Heimat eines "etwas anderen" Projektes, dessen Träger der Hebewerk e.V. ist. Dieser Verein stellt am Standort Räume für Ideen und Projekte frei zur Verfügung. Interessierte bringen sich selbst, ihre Kreativität und Schaffenskraft mit ein. So sind innerhalb kürzester Zeit in den Räumen z.B. ein BioLab, ein ComputerLab, eine Nähwerkstatt, ein Raum für Workshops, eine kleine Werkstatt und Möglichkeiten zum 3D Druck entstanden. Die Projektemacher und Tüftler entwickeln zudem Synergien untereinander, sodass ein kreativer Raum voller Möglichkeiten entsteht.





# DIE STADT FÜRSTENWALDE/SPREE - STECKBRIEF ZUR STADTENTWICKLUNG





Blick nach Norden Richtung Markt und Altes Rathaus

Soziokulturelles Zentrum Kulturfabrik





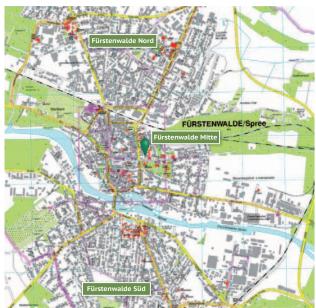
Bischofsschloss

Auf dem jährlichen Stadtfest

# Herzlich Willkommen in Fürstenwalde an der Spree! Zur Einführung einige Eckdaten:

- Fürstenwalde liegt im Südosten von Berlin, in rund 48 km Luftlinienentfernung.
- Die Stadt ist gut erreichbar: In **42 Minuten** gelangt man **per Bahn vom Berliner Alexanderplatz** nach Fürstenwalde.
- Aktuell leben rund **33.251 Einwohnerinnen und Einwohner** in der Stadt.
- Tendenz wachsend: Fürstenwalde konnte von der dynamischen Entwicklung der Metropolregion profitieren. Die Einwohnerzahl wächst seit 2012 und wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch zukünftig steigen. Auch die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und die Zahl der Einpendler steigt seit 2012 kontinuierlich.
- Dieser Tendenz folgend ist davon auszugehen, dass der **Druck auf die verfügbaren Wohnbauflächen** in Fürstenwalde **zunehmen wird**. Die Stadt verfügt jedoch über eine Reihe an **Wohnbauflächenpotenzialen**, ein großer Teil davon liegt im Stadtteil Fürstenwalde Süd.
- Fürstenwalde ...
  - ... liegt im Landkreis Oder-Spree;
  - ... ist nicht nur **begehrter Wohnstandort** für stressgeplagte Großstädter, sondern eine **lebendige Stadt**, eingebettet in eine herrliche Landschaft;
  - ... ist mit seinem St. Marien-Dom eine der drei märkischen Domstädte neben Brandenburg und Havelberg;
  - ... verfügt über eine **exzellente Bildungslandschaft** sowie ein **vielfältiges kulturelles Angebot**, von den Jazztagen bis hin zum Fürstenwalder Stadtfest;
  - ... ist Firmenhauptsitz von leistungsfähigen Unternehmen zahlreicher Branchen.







Quelle: Stadt Fürstenwalde/Spree

# Besondere aktuelle Herausforderungen in der Stadtentwicklung:

- Bevölkerungswachstum: Aufgrund der Nähe zu Berlin und der sehr guten Verkehrsanbindung kann Fürstenwalde von der dynamischen Entwicklung in der Metropolregion Berlin-Brandenburg in den vergangenen Jahren profitieren. Die Einwohnerzahl wächst seit 2012 und wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch zukünftig steigen. Mit der starken Wohnungsnachfrage in Berlin, der kleiner werdenden Flächenverfügbarkeit und den damit einhergehenden steigenden Immobilien- und Mietpreisen in Berlin bzw. im "Speckgürtel" ist davon auszugehen, dass der Druck auch auf die verfügbaren Wohnbauflächen in Fürstenwalde zunehmen wird. Zudem verstärken zeitintensive Planungsprozesse und komplexe Akteursgemengelagen in Berliner Planungsprozessen den Druck auf die umliegenden Gemeinden. Möchte Fürstenwalde hiervon weiter profitieren, muss die strategische Stadtentwicklung, insbesondere im Bereich Wohn- und Infrastrukturentwicklung, ein zukunftsfähiges und nachhaltiges Wachstum sicherstellen.
- Wohnbaupotenziale: Fürstenwalde verfügt über eine Reihe an Wohnbauflächenpotenzialen im Bestand. Diese Flächenpotenziale können kurzfristig Bedarfe sichern. Vor dem Hintergrund einer potenziell weiteren Nachfrage sollten für den Wohnungsneubau weitere Flächen bedarfs- und zielgruppenorientiert gesichert werden. Im Stadtteil Fürstenwalde Süd liegt ein großer Teil der ausgewiesenen Wohnbaupotenzialflächen. Die zukünftige Nachverdichtung des Stadtteils macht den weiteren Ausbau der sozialen und technischen Infrastruktur notwendig. Gleichzeitig gilt es, stadt- und freiräumliche Qualitäten zu sichern und auszubauen.
- Alterung: Dem bundesweiten Trend folgend, wird sich auch Fürstenwalde in den nächsten Jahren den Herausforderungen durch eine Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppen (demografischer Wandel) stellen müssen. Die aktuelle Bevölkerungsvorausschätzung des LBV für Fürstenwalde geht von einer Steigerung um 33 % der über 65-Jährigen aus. Aus dieser Entwicklung ergeben sich vielfältige Handlungsbedarfe sowohl an die soziale Infrastruktur, die Gesundheitsversorgung als auch an das Wohnen und Leben in der Stadt.
- Gesellschaftliche Veränderungen: Gesamtdeutsche gesellschaftliche Veränderungsprozesse wirken sich auch auf die Stadtentwicklung von Fürstenwalde aus. Die zunehmende Flexibilisierung und Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelt bedingt Veränderungen im Verhältnis von Wohnen und Arbeiten. Fürstenwalde bietet hervorragende Bedingungen für eine nachhaltige Work-Life-Balance mit zukunftsfähigen Unternehmen einerseits und einem landschaftsräumlich hoch attraktiven Umland und vielfältigen Freizeit- und Erholungsangeboten andererseits.







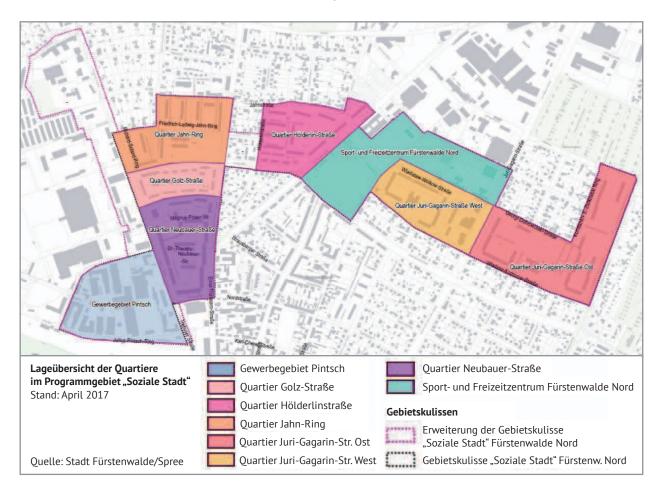
Besucher des letztjährigen Fürstenwalder Stadtfestes

- Flüchtlinge: Bedingt durch die geopolitische Lage bzw. die weltweiten Krisenherde ist 2015 die Zahl der Asylbewerber in Deutschland und damit auch in Brandenburg sprunghaft gestiegen. Dies stellt den Bund, die Bundesländer und die Kommunen vor sehr große Herausforderungen auf allen Handlungsebenen. Damit steht auch der Landkreis Oder-Spree vor der Aufgabe, geeignete Unterkünfte bzw. günstigen Wohnraum und Integrationsangebote zu schaffen. Das heißt auch, die soziale Infrastruktur auf Mehrbedarf unter Berücksichtigung kultureller Faktoren anzupassen, Migranten nachhaltig in die Stadtgesellschaft zu integrieren und die Bürger durch eine transparente und sachliche Kommunikation in diesen Prozess einzubinden. Obwohl die langfristige Entwicklung der Flüchtlingszahlen von politischen Entscheidungen auf Bundesebene abhängig ist, die zum Zeitpunkt der INSEK-Erstellung nicht absehbar sind, besteht die Aufgabe, aktuell in Fürstenwalde lebende Flüchtlinge in die Stadtgesellschaft zu integrieren.
- Positive wirtschaftliche Entwicklung: Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und die Zahl der Einpendler sind seit 2012 kontinuierlich gestiegen. Außerdem betreibt die Stadt eine erfolgreiche Gewerbeflächenvermarktung, die zu einer steigenden Gewerbeflächennachfrage führt. Um diese Entwicklung zu verstetigen, müssen die Weichen für eine weiterhin positive wirtschaftliche Entwicklung im INSEK gestellt werden. Hierzu gehören die Bereitstellung von Flächen, die Vermarktung des Standorts in Kooperation mit regionalen Partnern sowie die Fortführung und Intensivierung der Bekämpfung des Fachkräftemangels.





# FÜRSTENWALDE NORD - STECKBRIEF ZUR QUARTIERSENTWICKLUNG



Fürstenwalde wurde im Jahr 1999 mit dem **Programmgebiet Fürstenwalde Nord** in das Bund-Länder-Programm "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – "**Die Soziale Stadt**" aufgenommen. Damit gehört die Stadt zu den Programmstädten der "ersten Stunde".

Die **baulichen Investitionen**, z.B. in den Jugendclub Nord, haben wesentlich zur Verbesserung des Wohnumfeldes sowie der **sozialen**, **Bildungs- und Freizeitinfrastruktur** im Programmgebiet beigetragen. Dies kommt vor allem der Jugendarbeit und der Freizeitgestaltung der Jugendlichen zugute, indem die dafür notwendigen, attraktiven Räume geboten werden. Darüber hinaus haben sich die lokalen Vereine und sozialen Träger zum "Netzwerk Nord" zusammengeschlossen und unterstützen die weitere Entwicklung in Fürstenwalde Nord. All dies trägt zu einer erhöhten Attraktivität des Wohngebiets in Fürstenwalde Nord bei.

Gleichzeitig hat sich aber die **prekäre Situation der Bezieher von Grundsicherung** nach SGB II (Hartz-IV-Empfänger), u.a. durch die allgemeine Arbeitsmarktsituation, **zum Teil verschärft**. Auch eine niedrige Motivation, nicht von Transferleistungen abhängig zu sein, trägt zu der prekären Situation bei. Dies hat zum Teil die **"Vererbung" von Hartz-IV** innerhalb von Familien zur Folge (Kinder wachsen mit Hartz-IV auf und erfahren dies als Normalzustand).

Darüber hinaus verzeichnet Fürstenwalde in den letzten Jahren einen verstärkten Zuzug von Flüchtlingen und Asylbewerbern. Zugewiesene Flüchtlinge und Asylbewerber werden vorwiegend in Fürstenwalde Süd untergebracht, Personen mit Bleibestatus finden auf dem Wohnungsmarkt vor allem in Fürstenwalde Nord Wohnraum. Im Stadtteil konzentrieren sich nachgefragte, preisgünstige Angebote im Mietwohnungssegment.











"Nordpark Kleine Freizeit"

Das Spielmobil "Caravane" läd ein

Sigmund-Jähn-Grundschule

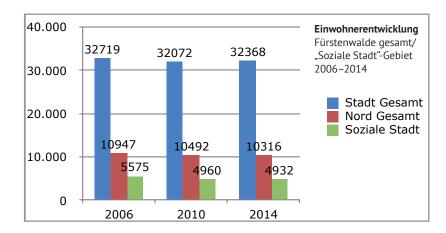
Trotz der Zuzüge ist das Durchschnittsalter in Fürstenwalde weitgehend gleich geblieben, aber einige Quartiere (Quartier Hölderlinstraße) weisen in der Sozialstruktur "Alterungsprozesse" mit entsprechenden sozialen Folgen und Herausforderungen auf. Daraus ergeben sich sowohl bekannte, aber verschärfte, wie auch neue sozialstrukturelle Problemkonstellationen und Herausforderungen für das "Soziale Stadt"-Gebiet in Fürstenwalde. Diese treten verstärkt in Fürstenwalde Nord auf, aber auch andere Quartiere (z.B. Paul-Frost-Ring) sind davon betroffen.

Diesen sozialstrukturellen Problemlagen und Herausforderungen zu begegnen, bedarf es **einer angepassten Strategie**. **Bauliche Investitionen** zur Unterstützung des Gemeinschaftslebens sind zur Abrundung der bestehenden Gesamtmaßnahme "Soziale Stadt Fürstenwalde Nord" fortzuführen. Verstärkt ist aber ein Fokus auf Maßnahmen zu legen, die zur **sozio-ökonomischen Integration und gesellschaftlichen Teilhabe** der Bezieher von Grundsicherung nach SGB II (Hartz-IV-Empfänger) und ihrer Kinder sowie der Flüchtlinge, Asylsuchenden und Personen mit Bleiberecht beitragen. Maßnahmen in den Bereichen **Integration, Ausbildung, Qualifizierung und Frühförderung** stehen verstärkt im Fokus, ebendso die **Sicherung der Willkommenskultur**.

# **Demografische Entwicklungstendenzen**

Knapp ein Drittel der Bevölkerung Fürstenwaldes, 10.316 Einwohner, lebt im Stadtteil Nord, davon **4.932 im** "Soziale Stadt"-Gebiet (Stadt Fürstenwalde, Stand 2014). Das "Soziale Stadt"-Gebiet hatte in der Vergangenheit (2006–2014) innerhalb der Stadt mit Abstand die stärksten Bevölkerungsverluste hinzunehmen (–11,5 %; Gesamtstadt –1,1 %), insbesondere aufgrund hoher Wanderungsverluste sowie durch den Abbruch und Stilllegung von Wohnungen vor allem im Kosmonautenviertel (Juri-Gagarin-Straße West und Ost). Der Bevölkerungsrückgang war vor allem im Kosmonautenviertel sowie im Quartier Hölderlinstraße zu

verzeichnen. Aufbauend auf den Daten des Melderegisters der Stadt wird für den Stadtteil Nord von einer stabilen Einwohnerzahl ausgegangen. Das "Soziale Stadt"-Gebiet weist – trotz des Stadt-umbauprogramms – die höchste Leerstandsquote mit 12,2 % auf (Stadtdurchschnitt 6,2 %). Der Leerstand konzentriert sich hierbei auf das Kosmonautenviertel sowie das Quartier Neubauer-Straße.













Pintsch-Gelände

Wohnumfeld des ehem. Bolle-Standorts

Sanierter Plattenbau, Juri-Gagarin-Straße

Der Altersdurchschnitt im "Soziale Stadt"-Gebiet liegt bei 44 Jahren (2014) und hat seit 2006 um 3,5 Jahre zugenommen. In den Quartieren Hölderlinstraße (Qu2) sowie um die Dr.-Goltz-Straße (Qu1) liegt der Altersdurchschnitt wesentlich höher bei 54 bzw. 52 Jahren. Diese sind die baulich ältesten Quartiere im "Soziale Stadt"-Gebiet haben einen besonders hohen Anteil an über 65 Jährigen. Dieser wird weiter zunehmen und erfordert die Anpassung des Wohnraumes und Wohnumfeldes an die Bedürfnisse einer älter werdenden Bevölkerung.

Als Gruppen mit besonders **schwierigen Lebenslagen** wurden in Fürstenwalde vor allem **Flüchtlinge und Asylsuchende** identifiziert, deren Anzahl in den letzten Jahren stark zugenommen hat, sowie Bezieher von Grundsicherung nach SGB II (**Hartz-IV-Empfänger**), deren prekäre Situation sich zum Teil verschärft hat.

# Städtebauliche Entwicklungstendenzen

Städtebaulich, von der Bevölkerungszahl und auch vom Image her **dominieren** die in die Vorkriegsbebauung eingestreuten **Wohngebiete in vier- bis sechsgeschossiger Plattenbauweise** das gesamte Fördergebiet maßgeblich. Sie wurden in mehreren Bauphasen auf ehemaligen Kleingartenflächen und Brachen errichtet. Insbesondere die unsanierten Plattenbauten haben stark an Attraktivität auf dem Wohnungsmarkt verloren, d.h. sie sind **von überdurchschnittlichen Leerständen betroffen**. Verallgemeinernd lässt sich feststellen, dass die älteren Quartiere der 1960er-Jahre am Friedrich-Ludwig-Jahn-Ring und in der Hölderlinstraße bei Leerstandsraten (Quartier 1: Jahn-Ring 8 %; Quartier 2: Hölderlinstraße 2 %), wohnungswirtschaftlicher Bilanz und sozialem Status der Wohnbevölkerung besser gestellt sind als die jüngeren Bauabschnitte an der Dr.-Theodor-Neubauer-Straße (Quartier 3: Leerstand: 14 %) und vor allem die beiden Teilbereiche des **Kosmonautenviertels** Juri-Gagarin-Straße Ost (Quartier 4) und West (Quartier 5) **mit Leerständen von 21** % (Stadt Fürstenwalde, Stand 2014). Der Bereich **Juri-Gagarin-Straße Ost** tritt als Teilraum, in dem sich städtebauliche, wohnungswirtschaftliche und soziale Problemlagen überlagern, hervor. In diesem Bereich fanden im Rahmen des Stadtumbaus **Rückbaumaßnahmen** statt.

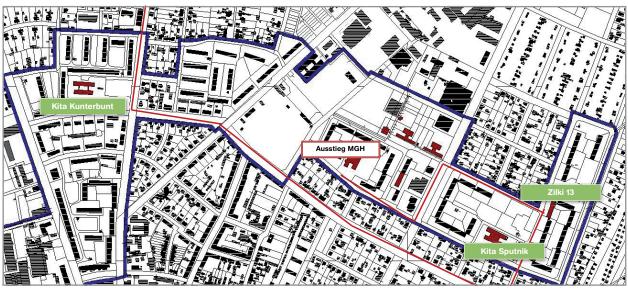
# Besondere Herausforderungen

Die Zielgruppen für Maßnahmen in den Bereichen Integration, Ausbildung, Qualifizierung und Frühförderung sind auch außerhalb des bestehenden Programmgebiets zu finden. Diese gilt es in die neue "Soziale Stadt"-Strategie nach dem Sozialraumprinzip zu integrieren, um so das Entstehen neuer sozialer Brennpunkte zu vermeiden. Maßnahmen sollen möglichst von den Bewohnern, lokalen Akteuren und den schon lange Zeit in den Quartieren aktiven Trägern entwickelt und getragen werden, um deren nachhaltige Wirkung zu verbessern. Die Stadt hat zur Aufgabe, die Akteure darin zu unterstützen und zu koordinieren sowie notwendige Projekte und Maßnahmen anzustoßen. Positive Erfahrungsansätze aus der "Sozialen Stadt Fürstenwalde Nord" gilt es auch auf andere Stadtquartiere zu übertragen und entsprechende Aktivitäten anzuregen.

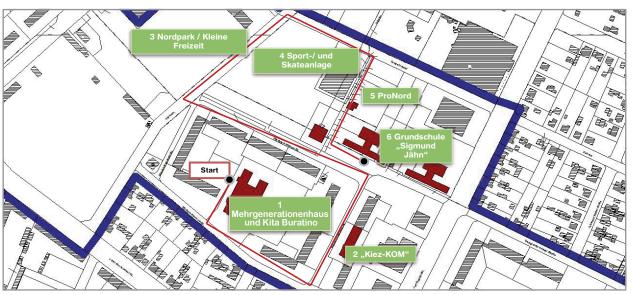




# STATIONEN UNSERES RUNDGANGS - PROJEKTE UND AKTEURE



Rundfahrt mit dem Bus in Fürstenwalde Nord



Begleiteter Rundgang durchs Quartier Juri-Gagarin-Straße West: "Miteinander statt Nebeneinander – Integration hat viele Gesichter!"

# ■ Station 1: AWO-Mehrgenerationenhaus Fürstenwalde Nord

Beitrag vor Ort: Catharina Schulze, Leiterin

Thema: Integration von jung und alt, Beratungsangebote, Ehrenamtliche schaffen Gemeinschaft

Im Mehrgenerationenhaus findet täglich die Begegnung der Generationen statt: ob in unserem Generationencafé, bei den Angeboten im Haus und außerhalb des Hauses oder während der verschiedenen Projekte. Wir als Mitarbeiter und Ehrenamtliche des Mehrgenerationenhauses (MGH) in Fürstenwalde verstehen uns zum einen als Anlaufstelle und Ansprechpartner für die Belange und Probleme der Menschen in der Nachbarschaft. Darüber hinaus sollen durch verschiedene Beratungsangebote, Veranstaltungen aus den Bereichen Bildung und Kultur sowie Expertenvorträge und Diskussionsrunden, Familien und nachbarschaftliches Engagement gestärkt und Generationen zusammengeführt werden. Unsere Veranstaltungen richten sich an alle Altersgruppen, angefangen von Babymassage und Krabbelgruppe bis zu Seniorensport und Demenzbetreuung.











Veranstaltung im Mehrgenerationenhaus

Das Spielmobil "Caravane" wird entladen

Fassadengestaltung der Jähn-Grundschule

#### ■ Station 2: Stadtteiltreff "Kiez-KOM", Fürstenwalder Kulturverein e.V.

Beitrag vor Ort: Birgit Aslan, Leiterin

Thema: Unterstützungsangebote, Hilfe zur Selbsthilfe

Zu den Angeboten des "Kiez-KOM" zählen Hilfe bei Formularen und Anträgen, Hilfestellung bei Problemen des Alltags, internationale Küche und Frauenrunde, Kreativvormittage sowie Basteln und Kartenspielen in geselliger Runde. Zielgruppen sind sozial benachteiligte Mitmenschen und Menschen mit Migrationshintergrund, hauptsächlich Frauen.

# ■ Station 3: "Nordpark Kleine Freizeit"

**Beitrag vor Ort:** Andreas Politz, Leiter der Fachgruppe "Familie, Soziales und Bildung" der Stadt Fürstenwalde/Spree

Thema: Begegnungsorte im öffentlichen Raum, Wohnumfeldgestaltung

Mit der Neugestaltung des "Nordparks Kleine Freizeit" konnte 2013 eine ehemalige Krankenhausfläche nachgenutzt werden, indem ein grüner Treffpunkt für die Anwohner im Quartier geschaffen wurde. Die neue Parkanlage war und ist ein wichtiger Bestandteil des Integrierten Entwicklungskonzeptes "Soziale Stadt" in Fürstenwalde Nord. Eine neu angelegte Grünfläche mit Bäumen, Blumenrabatten und 5.300 Quadratmetern Rasen lädt mit Bänken zum Verweilen und in verschiedenen Bereichen zum Spielen ein.

#### ■ Station 4: Sport- und Skateanlage

**Beitrag vor Ort:** Katja Hoffmann, Integrationsmanagerin, Stadt Fürstenwalde/Spree **Thema:** Ankerposition Quartiersmanagement

Mit dem IEK 2017–2025 verfolgt die Stadt die Institutionalisierung eines Quartiersmanagements für die Koordinierung der Vor-Ort-Akteure und Aktivitäten als zentralen Ansprechpartner vor Ort und "Kümmerer" im Quartier. Dieses soll darüber hinaus das zivilgesellschaftliche Engagement unterstützen und die aktive fach- übergreifende Zusammenarbeit mit der Verwaltung gewährleisten. Das Quartiersmanagement soll vor dem Hintergrund immer wieder neu entstehender Herausforderungen (z.B. aktuell die Zuwanderung) eine Verstetigung der gut funktionierenden Strukturen im Gebiet gewährleisten.







Veranstaltung mit Geflüchteten im Mehrgenerationenhaus

# ■ Station 5: Begegnungszentrum und aufsuchende Jugendsozialarbeit "ProNord"

Beitrag vor Ort: Thomas Thieme und Bert Dausel, Caritas

Zu den Angeboten des Begegnungszentrums zählen:

- die Beratung und Begleitung (auch in polnisch,englisch, russisch) für zugewanderte junge Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren durch den Jugendmigrationsdienst,
- die Beratung, Fortbildung und Moderation zur interkulturellen Sensibilisierung,
- die Vermittlung in Angebote des Programms "Integration durch Sport",
- der muttersprachliche Unterricht in Russisch und Vietnamesisch in Kooperation mit den RAA (Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie)

Zielgruppe sind zugewanderte und einheimische Jugendliche und Familien.

Die **aufsuchende Jugendsozialarbeit** bietet allgemeine Beratung zu Fragen der Alltagsorganisation und der persönlichen Entwicklung sowie Projektarbeit an Schulen und Jugendbeteiligungsprojekte. Sie betreibt auch das Spielmobil "Caravane".

# ■ Station 6: Sigmund-Jähn-Grundschule

**Beitrag vor Ort:** Ines Tesch, Schulleiterin **Thema:** Integration durch Bildung

**Anschließend:** Vorstellung des Kurzfilms "Der Spielplatz" der Willkommensklasse der Sigmund-Jähn-Grundschule, 3. Kinderrechte-Filmfestival in Brandenburg 2016/17 (https://www.youtube.com/watch?v=k5yvSTN3DjM)

Unsere offene Ganztagsschule bietet allen Kindern der 1. bis 6. Klasse vielfältige Angebote. Dabei arbeiten wir eng mit der Kita "Buratino" (unserem Hort für die Klassen 1 bis 4), dem CTA Kulturverein Nord, dem Jugendklub Nord, Sportvereinen, der Stiftung Lesen, der Stadtbibliothek, Eltern und Honorarkräften zusammen. Darüber hinaus öffnet unsere Schulbibliothek ab 11:30 Uhr für die Ausleihe und für Veranstaltungen des Leseclubs. Im Leseclub finden Vorlese-, Märchen-, Piraten-, Karaoke-, Spiel- und Bastelnachmittage etc. statt.



# **TEILNEHMENDE**

Elisabeth Alter	Landtag Brandenburg	Mitglied des Landtages (SPD)
Helmut Barthel	Landtag Brandenburg	Mitglied des Landtages (SPD)
Friedhelm Boginski	Stadt Eberswalde	Bürgermeister, Vorstandsvorsitzender Städteforum
David Eberhart, Dr.	BBU Verband Berlin-Branden- burgischer Wohnungsunternehmen e.V.	Pressesprecher und Leiter Öffentlichkeitsarbeit
Anne Fellner	Stadt Eberswalde	Dezernentin
Heidrun Hansel	Stadt Jüterbog	Quartiersmanagerin
Elfi Heesch	Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Bandenburg	Leiterin der Abteilung Stadtentwicklung und Wohnungswesen
Hans-Ulrich Hengst	Stadt Fürstenwalde	Bürgermeister
Ines Hübner	Stadt Velten	Bürgermeisterin, Vorstand Städteforum
Stefan Krapp	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit	Referat Soziale Stadt, Städtebauförderung, ESF
Karin Krüger	Stadt Großräschen	Quartiersmanagerin
Jutta Lieske	Landtag Brandenburg	Mitglied des Landtages (SPD)
Melanie Lorenz	Der Paritätische	Referentin Vorstand / Öffentlichkeitsarbeit
Jonas Machleidt	Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Bandenburg	Referat Städtebau- und Wohnraumförderung
Ulrike Milstrey	Geschäftsstelle Städteforum	Projektleiterin
Constantin Muhs	Deutscher Bundestag	Mitarbeiter MdB-Büro Stefan Zierke
Angela Naundorf	Geschäftsstelle Städteforum	Koordinatorin Arbeitskreis Soziale Stadt
Heike Liebmann, Prof. Dr.	B.B.S.M. Brandenburgische Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung	Prokuristin und Leiterin Stadtentwicklung
Alfred Roos	RAA Brandenburg, Demokratie und Integration Brandenburg e.V.	Geschäftsführer
Stefan Schanzenbächer, Dr.	Caritas Brandenburg	Leiter Projekt Boxenstopp, Grundschule Schwärzesee
Kathrin Schneider	Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Bandenburg	Ministerin
Karin Schröter, Dr.	Fraktion DIE LINKE im Landtag Brandenburg	Referentin für Landesentwicklung, Raumordnung, Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen, Infrastruktur und Verkehr, stellv. Fraktionsvorsitzende (DIE LINKE)
Dunja Schwarz-Fink	Der Paritätische	Leiterin Regionalbüro Uckermark/Barnim
Anita Tack	Landtag Brandenburg	Mitglied des Landtages (DIE LINKE)
Thomas Thieme	Caritas Brandenburg	Netzwerkkoordinator
Christfried Tschepe	Stadt Fürstenwalde	Fachbereichsleiter Stadtentwicklung
Axel Vogel	Landtag Brandenburg	Mitglied des Landtages (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Fraktionsvorsitzender
Helmut Wenzel	Stadt Lübbenau	Bürgermeister, Vorstand Städteforum
Michaela Wiezorek	Stadtverwaltung Königs-Wusterhausen	Fachbereichsleiterin Stadtentwicklung und Gebäudemanagement
Stefan Zierke	Deutscher Bundestag	Mitglied des Bundestages (SPD)



# **MITWIRKENDE**

Hans-Jürgen Adam	WHG – Wohnungsbau- und Hausverwaltungs- GmbH Eberswalde	Geschäftsführer
Jeannine Albrecht	Stadt Fürstenwalde	Fachgruppe Stadtplanung
Birgit Aslan	Stadtteiltreff "Kiez-KOM", Fürstenwalder Kulturverein e.V.	Leiterin
Anke Billing	Grundschule Schwärzesee, Eberswalde	Schulleiterin
Friedhelm Boginski	Stadt Eberswalde	Bürgermeister, Vorstandsvorsitzender Städteforum
Barbara Bunge	Stadt Eberswalde	Referentin für soziale Angelegenheiten, Behinderten- und Gleichstellungsbeauftragte
Bert Dausel	Caritas Brandenburg	Streetworker, aufsuchende Jugendsozialarbeit "ProNord"
Anne Fellner	Stadt Eberswalde	Dezernentin
Hans-Ulrich Hengst	Stadt Fürstenwalde	Bürgermeister
Katja Hoffmann	Stadt Fürstenwalde	Integrationsmanagerin
Ines Hübner	Stadt Velten	Bürgermeisterin, Vorstand Städteforum
Johanna Johne-Akçinar	Stadt Eberswalde	Quartiersmanagerin
Volker Klich	WGB Wohnungsbaugenossenschaft Eberswalde-Finow eG	Vorstand
Birgit Leuschner	Stadt Eberswalde	Leiterin Stadtentwicklungsamt
Andreas Politz	Stadt Fürstenwalde	Leiter Fachgruppe Familie, Soziales und Bildung
Annette Ruhtz	Bildungseinrichtung Buckow e.V., Eberswalde	Geschäftsführerin
Kathrin Schneider	Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Bandenburg	Ministerin
Catharina Schulze	AWO-Mehrgenerationenhaus Fürstenwalde Nord	Leiterin
Ingo Tabora	Caritas Brandenburg	Streetworker, aufsuchende Jugendsozialarbeit "ProNord"
Ines Tesch	Sigmund-Jähn-Grundschule, Fürstenwalde	Schulleiterin
Thomas Thieme	Caritas Brandenburg	Leiter Begegnungszentrum "ProNord"
Christfried Tschepe	Stadt Fürstenwalde	Fachbereichsleiter Stadtentwicklung
Jenny Wörpel	Eltern-Kind-Zentrum in der Kita "Arche Noah", Eberswalde	Leiterin



# LISTE UNSERER MITGLIEDER

## Institutionen

Zehdenick Zossen

Aktionsgemeinschaft Babelsberg e.V.
AG der Brandenburger Sanierungsträger
AG Innenstadt Potsdam
BBU – Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.
BeSt Bernauer Stadtmarketing GmbH
Handelsverband Berlin/Brandenburg e.V.

